

**Am Puls der Zeit: Was Volksschullehrerinnen und -lehrer heute für  
morgen brauchen**

**Die neue Ausbildung der Volksschullehrerinnen und -lehrer an den  
Pädagogischen Hochschulen in der Steiermark, in Kärnten und im  
Burgenland**

**Pressekonferenz**

mit

Rektorin ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Beatrix **Karl**, BM a.D, PH  
Steiermark, Vorsitzende der Rektorinnen- und Rektorenkonferenz der  
österreichischen Pädagogischen Hochschulen

Rektorin RgR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea **Seel**, Private PH Augustinum

Rektor Dr. Sven **Fisler**, PH Kärnten

Rektorin Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Sabine **Weisz**, Private PH Burgenland

Univ.-Prof. Mag. Dr. Andreas **Schnider**, Vorsitzender des  
Qualitätssicherungsrats für Pädagoginnen- und Pädagogenbildung

Donnerstag, 22. Mai 2025

Wer im Herbst die Ausbildung zur Volksschullehrerin, zum Volksschullehrer startet, hat ein Studium vor sich, das nicht nur Theorie und Praxis enger verknüpft, sondern es den Studierenden auch erlaubt, ihren Bildungsweg an den Pädagogischen Hochschulen (PH) mitzugestalten und mehr professionelle Sicherheit zu erlangen.

Möglich machen das die neuen Studienpläne an den 14 PH. Vor mehr als zehn Jahren waren die Curricula für die Ausbildung der Lehrkräfte in der Primarstufe das letzte Mal reformiert worden. In dieser Zeit hat sich der Alltag in den Schulen durch Krisen - Flucht und Migration, Pandemie, Krieg auch in Europa - und die rasante Digitalisierung drastisch geändert. Seit dem Beschluss des Hochschulrechtspakets im Frühjahr 2024 wurde nun an den PH intensiv daran gearbeitet, das Studium für die angehenden Lehrerinnen und Lehrer an den Puls der herausfordernden Zeiten und auf den aktuellen Stand der Wissenschaft zu bringen. Ziel: Dem Lehrpersonal von morgen ein besseres Rüstzeug für all das zu bieten, was sie in den Klassenzimmern erwartet.

Unterdessen sind alle Studienpläne fertig und vom Qualitätssicherungsrat für Pädagoginnen- und Pädagogenbildung (QSR) abgesegnet worden. In Kraft treten sie mit dem kommenden Wintersemester. In den Pädagogischen Hochschulen ist man stolz auf die Neuerungen.

Mag. Dr. Beatrix Karl, Rektorin der Pädagogischen Hochschule Steiermark und zugleich Vorsitzende der Rektorinnen- und Rektorenkonferenz aller österreichischen PH (RÖPH) betont die „multikompetente“ Ausbildung, die den Studierenden als Antwort auf die vielfältigen beruflichen Herausforderungen geboten wird. Als Basis dafür habe man in Graz ein eigenes Kompetenzmodell entwickelt, das die angehenden Lehrerinnen und Lehrer auf den Schuldienst von morgen vorbereitet: Es reicht von einer demokratischen und wissenschaftlichen Grundhaltung über Weltoffenheit und Innovationsfreudigkeit bis zur digitalen Kompetenz und soll jedenfalls für ein kinderorientiertes Handeln sowie eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern sorgen und die Wichtigkeit der Teamarbeit im Kollegium unterstreichen.

Mag. Dr. Andrea Seel, Rektorin der Privaten Pädagogischen Hochschule Augustinum, hebt die Praxisnähe des reformierten Bachelorstudiums hervor, das die angehenden Lehrkräfte noch besser auf den Berufseinstieg vorbereiten werde. Dafür habe man eigene Praxis- und Begleitformate entwickelt, darunter gemeinsames Unterrichten mit erfahrenen Lehrpersonen oder das Erleben des Schulanfangs. Das Masterstudium ermögliche den Studierenden, Schwerpunkte nach eigenen Interessen und Stärken zu setzen.

Die „systematische Verschränkung“ der wissenschaftsbasierten Lehre mit der Schulpraxis betont auch die Rektorin der Privaten Pädagogischen Hochschule Burgenland, Mag. Dr. Sabine Weisz. Sie ist überzeugt: Das auf den Stand der Zeit gebrachte Curriculum werde die künftigen Volksschullehrerinnen und -lehrer dazu befähigen, „unsere jüngsten Schülerinnen und Schüler optimal auf eine gute gemeinsame Zukunft vorzubereiten“.

Ganz ähnlich der Rektor der Pädagogischen Hochschule Klagenfurt, Dr. Sven Fisler. Auch dort ist das zentrale Element des neuen Studienplans für die Primarstufe ein neues Praxiskonzept, das eine stetig zunehmende Praxiserfahrung an den Schulen

vorsieht und so in der Lehre einen schrittweisen Aufbau u.a. der didaktischen Kompetenzen ermöglicht.

Eine Reihe an Themenschwerpunkten, die in allen Studienplänen zu verankern waren, ist gesetzlich vorgeschrieben, darunter Deutsch als Zweitsprache, Inklusion, Medienpädagogik, Digitalisierung und Demokratiebildung oder der professionelle Umgang mit herausfordernden Situationen. Darüber hinaus konnten alle PH eigene Schwerpunkte setzen.

Angesichts der rasanten Entwicklungen der vergangenen Jahre war eine neue Ausbildung der Lehrkräfte für die Primarstufe ein Gebot. Die Rolle der Volksschullehrerinnen und -lehrer hat sich angesichts höchst unterschiedlich zusammengesetzter Klassen massiv verändert, zum Teil bis zur Überforderung. Sprachprobleme hier, schwierige Familienverhältnisse dort, dazu kulturelle und soziale Dissonanzen. Wissen und Freude am Lernen vermitteln: Damit ist es für die Lehrkräfte längst nicht mehr getan. Sie sollen auch erziehen, beraten, betreuen, schlichten, unterstützen, fordern, fördern und den Kindern eine digitale Grundausbildung bieten. Mit den neuen Curricula ist der Weg dafür bereitet.

## **STATEMENTS**

### **Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Beatrix Karl, Rektorin der Pädagogischen Hochschule Steiermark:**

Als Antwort auf die aktuellen Herausforderungen in den Schulen haben wir an der Pädagogischen Hochschule Steiermark das Grazer Kompetenzmodell entwickelt. Auf dieser Basis werden unsere Studierenden „multikompetent“ ausgebildet, dh mit einer demokratischen und wissenschaftlichen Grundhaltung, welt- und fortschrittsoffen, innovationsfreudig, digital kompetent, kinderorientiert, teamorientiert im Kollegium und partnerschaftlich in der Elternkooperation. Für Qualität bürgen auch die Schwerpunkte Inklusive Pädagogik und Deutsch als Zweitsprache sowie zahlreiche Vertiefungsmöglichkeiten, wie zB Digitale Bildung, Leseförderung, MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik), Künstlerische Bildung, Begabungsförderung, schulische Gesundheitsförderung, Kinderschutz sowie Krisen, Konflikte und Meditation im schulischen Kontext.

### **RgR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Seel, Rektorin der Privaten Pädagogischen Hochschule Augustinum:**

Kernstück der Primarstufenausbildung an der PPH Augustinum ist ein innovatives Praxiskonzept, das im Bachelorstudium eng mit der fachlichen und bildungswissenschaftlichen Lehre verwoben ist. Neue Praxis- und Begleitformate, gemeinsames Unterrichten mit erfahrenen Lehrpersonen, spezielle Lerngelegenheiten wie das Erleben des Schulanfangs und ein hoher Aktualitätsbezug bereiten die Studierenden noch stärker als bisher auf den Berufseinstieg vor. Im Studium können zusätzliche Lehrbefähigungen für Inklusion, Religion und neu für Deutsch als Zweitsprache erworben werden. Wahlmöglichkeiten aus den Bereichen Elementar- und Sozialpädagogik sowie Kulturelle Bildung runden das Angebot ab. Das berufsbegleitende Masterstudium fokussiert pädagogische

Herausforderungen und ermöglicht Schwerpunktsetzungen entlang der eigenen Stärken und Interessen."

**Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Sabine Weisz, Rektorin der Privaten Pädagogischen Hochschule Burgenland:**

Das Team der Privaten Pädagogischen Hochschule Burgenland hat, basierend auf aktuellen wissenschaftlichen Befunden, ein zeitgemäßes Curriculum für die Primarstufe entwickelt. Bildungswissenschaftliche Grundlagen werden ebenso abgedeckt wie zeitgemäße didaktische Ansätze im Erwerb der Grundkompetenzen, und das in systematischer Verschränkung mit der Schulpraxis. Die Schwerpunkte Inklusion, Mehrsprachigkeit, Volksgruppensprachen und Religion führen zu zusätzlichen Lehrbefähigungen, zusätzlich werden Vertiefungen wie beispielsweise Lernraum Natur oder Medienpädagogik angeboten.

Wir sind überzeugt davon, dass dieses Studium unsere künftigen Volksschullehrpersonen dazu befähigt, unsere jüngsten Schüler:innen optimal und zeitgemäß auf eine gute gemeinsame Zukunft vorzubereiten.

**Dr. Sven Fisler, Rektor der Pädagogischen Hochschule Kärnten:**

Die PH Kärnten bietet mit den neuen Curricula praxisorientierte Bachelor- und Masterstudien für das Lehramt Primarstufe, mit einer anwendungsorientierten Fokussierung auf die zukünftigen pädagogischen Herausforderungen in Schulen. Zentrales Element ist das Praxiskonzept, das eine kontinuierlich zunehmende Praxiserfahrung an Schulen vorsieht (hin zu mehrwöchigen Praktika, begleitet von erfahrenen Lehrpersonen), die in der Lehre einen schrittweisen Aufbau der bildungswissenschaftlichen, fachlichen und didaktischen Kompetenzen ermöglicht.

Themen wie u.a. der Umgang mit Diversität, partizipativer Unterricht, Klassenführung und Konfliktbewältigung bilden zentrale Inhalte. Zusätzliche Hochschullernwerkstätten bieten Raum zur fachlichen und didaktischen Weiterentwicklung in den Unterrichtsfächern der Primarstufe. Wahlmöglichkeiten für weitere Lehrbefähigungen (Inklusive Pädagogik, Deutsch als Zweitsprache, Religionspädagogik oder Zweisprachiger Unterricht Deutsch/Slowenisch) sowie vielfältige Vertiefungen erweitern die individuellen Gestaltungsmöglichkeiten im Studium.

**Einblick in das Verfahren des Qualitätssicherungsrats**

Der QSR ging in seinen Stellungnahmen zu den neuen Lehramtscurricula für die Primarstufe vornehmlich auf drei Themen(felder) ein, die alle Pädagogischen

Hochschulen betreffen: „Professions- und Kompetenzorientierung sowie Constructive Alignment“, „Diversität und Inklusion“ und „Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung und Globalisierung“. Jenseits dessen wurde auf das „Berufsbild für Lehrerinnen und Lehrer“ (2024) sowie die Schwerpunktthemen seitens des Dienstgebers BMBWF Bezug genommen.

Ziel des QSR war und ist es, im Rahmen eines neuen, mehrstufigen Stellungnahmeverfahrens frühzeitig in einen konstruktiven Austausch mit den Hochschulen und Verbänden zu treten, damit das Feedback des QSR bereits während der Curriculaentwicklung berücksichtigt werden kann.

Ein wichtiger Aspekt der Begutachtung der neuen Curricula durch den QSR war, auf welche Kompetenzmodelle einer modernen und empirisch fundierten Lehrer\*innenbildung zurückgegriffen wird.

Kompetenzorientierung wird dabei als eines der zentralen Gestaltungsprinzipien qualitätsvoller Hochschulbildung gesehen. Dies bedeutet im Kern, dass A) ausgehend von einem klaren Kompetenzmodell die durch das Studium angestrebten Kompetenzen definiert werden. Im zweiten Schritt geht es B) darum, Curricula, Lehr- und Lernprozesse ebenso wie Prüfungsprozesse so zu gestalten, dass sie nachvollziehbar der Vermittlung bzw. Messung der Kompetenzen dienen bzw. diese abbilden. Es geht um die Frage, was die Lernenden können und wissen sollen, wenn sie die angeleiteten Lernprozesse durchlaufen haben. Mit Blick auf die neuen Curricula zeigt sich, dass hier wichtige Schritte gesetzt wurden. Allerdings lässt sich erkennen, dass das Konstrukt „Kompetenz“ an den Hochschulen teilweise (noch) sehr unterschiedlich ausgelegt werden.

### **Themenfeld „Inklusion und Diversität“**

Überall wurden große Anstrengungen zur weiteren Implementierung der Inklusiven Pädagogik vorgenommen. Forschungs- und handlungsbezogene Ansätze gegen Diskriminierungen, wie z.B. Menschenrechtsverletzungen, Rassismen und Antisemitismen, sind zu einem großen Teil verwirklicht.

### **Themenfeld „Künstliche Intelligenz, Medienbildung, Digitalisierung und Globalisierung“**

Das Curriculum sollte angehende Lehrkräfte in der Mediensozialisation, in der Medienbildung und in der Mediendidaktik schulen und befähigen, wobei sich die Künstliche Intelligenz bei jedem dieser Aspekte sichtbar im Curriculum niederschlagen sollte. Zudem ging es darum, Künstliche Intelligenz und die damit verknüpften neuen Möglichkeiten einer digitalisierten und globalisierten Medienwelt didaktisch verschränkt in Kompetenzen, Prüfungen und Lehr- und Lernszenarien zu integrieren.

### **Schwerpunktthemen des BMBWF**

Im Zuge des mehrstufigen Stellungnahmeverfahrens konnte sichergestellt werden, dass alle vom BMBWF formulierten Schwerpunktthemen in allen Primarstufen-Curricula der PHs verankert sind.

## **Fakten über die Pädagogischen Hochschulen in Österreich**

In Österreich gibt es 14 Pädagogische Hochschulen. Zuständig sind sie für die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Pädagoginnen und Pädagogen für den Elementarbereich, die Primarstufe, die Sekundarstufe Berufsbildung und - in enger Kooperation mit den Universitäten - für die Sekundarstufe Allgemeinbildung. Außerdem wird an den PHs berufsfeldbezogen geforscht und sie begleiten und beraten Schulen, Kindergärten und Bildungsnetzwerke.

Insgesamt studieren mehr als 21.000 angehende Lehrerinnen und Lehrer, aber auch Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger an den 14 PHs. In der Weiterbildung beträgt die Studierendenzahl mehr als 18.000 und in der Fortbildung werden rund 400.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bzw. Teilnahmen verzeichnet.

Zu den Pädagogischen Hochschulen Wien, Niederösterreich, Burgenland, Steiermark, Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg gesellen sich die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Niederösterreich, die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in Wien, die Private Pädagogische Hochschule Augustinum in Graz, die Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz und die Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein in Innsbruck.